Um Helena.

Roman von Ida Boy-Ed.

(35. Fortsetzung und Schluß.)

Oft genug schien es Dir, als ob mein Mitleid mit Deinem Seelenzustand sich in Ungeduld wandelte. Oft genug gab ich Dir zu verstehen, daß ich Dich für einen Toren hielt. Für einen Toren, weil Du nicht die Kraft hattest, Deine Liebe niederzukämpfen oder ihr, wenn auch auf verbrecherischem Weg, zum Sieg zu verhelfen.

Aber das, was ich für Schwachheit in Dir hielt, bewies gerade Deine Kraft. In diesem bitterlichen Kampf, in welchem Dein Haß fortwährend das Böse wollte und Deine reine Seele sich fortwährend aufbäumte, es zu tun, fingst Du an, an Deiner Mannheit zu zweifeln. Und doch war in Dir die starke Männlichkeit des Streiters, der seine besten, unvergänglichen Güter bewacht und verteidigt.

Ich aber, der Schwache, ich habe gar nicht gekämpft. Aber ich wußte nicht, daß es Schwachheit war, bis heute... Hält nicht jeder seine Art für die beste? Hast Du schon einmal einen Menschen gesehen, der sich, wenn auch nur auf einigen Gebieten der Lebensbetätigung, nicht über seinen Nebenmann innerlich erhöbe? So erhob ich mich über die meisten. Manchmal auch über Dich. Ich glaubte, dem Leben mit kalter Kritik gegenüberzustehen und es meistern zu können.

Denke aber nicht, daß die Uebergewalt einer heimlichen Liebesleidenschaft mich haltlos gemacht hätte und Dir die Führerschaft über mich selbst raubte!

Wäre es versöhnlicher, schöner, wäre es groß gewesen, wenn ich eine solche Leidenschaft zu einem so kleinen Weib gefaßt? Ich weiß es nicht. Oder ist 's bitterer, ironischer und kleiner, um Einer willen zu sterben, die ich im Grunde immer verachte? Ich weiß es nicht.

Laß mich versuchen, Dir zu erklären, wie alles kam.

Damals, als ich sie zuerst sah, in ihrer lockenden brutalen Schönheit, war ich geblendet, gerade wie jeder temperamentvolle Mann es war und ist bei ihrem Anblicke. Nicht mehr, nicht ein bißchen mehr. Eine flüchtige Aufwallung. Ganz wertlos, ob sie auch jedesmal heiß wieder in mir aufkochte, wenn ich sie sah. Das vergißt man in der nächsten Minute, wenn es sich um ein unerreichbares Weib handelt, und noch dazu um eines, dessen Seelenlosigkeit man spürt.

Wenn das Wohlgefallen an ihr nur ein ganz unreines und mir nur gelegentlich zum Bewußtsein kommendes war, so war mein Haß gegen ihn, Edlef, von Anfang an sehr stark und stetig. Haß? Nein. Du haßtest. Mir war er widerwärtig! Es gibt das: ein Mensch kann einen tief eingeborenen Ekel gegen den anderen empfinden, auf den ersten Blick. Einen förmlich physischen Widerwillen. Solchen hatte ich gegen ihn, gleich von Anfang an. Und dann entwickelte er sein Wesen vor mir und jeder Tag offenbarte mir ein Dutzend Gründe, die den elementaren Widerwillen zu einem wohlberechtigten machten.

Dich bestahl er und mich, fortwährend; Deine Arbeit und die meine nahm er sich zum Schmuck.

Während mein Zorn darüber wuchs, sann ich boshaften Einfällen nach, wie ich diesen blanklackierten Menschen einmal der Welt in seiner ganzen blechernen Wahrhaftigkeit zeigen könnte.

Und köstlich malte ich es mir aus, wie es auf Beate wirken würde, wenn man ihr den Gatten von seinem Piedestal herabwürfe. Ich war gespannt darauf, wie man immer auf eine Entwicklung ist, die sich schwer vorausberechnen läßt.

Dann aber, mit einemmal, ward ich herausgerissen aus dieser abwartenden und überlegenen Haltung.

Du erinnerst Dich des Abends, wo ich zum erstenmal in Beatens und Edlefs Heim war. Ich sah sie wieder, und so nah' war ich ihr wie bisher noch nie. Heißer als je flammte es in mir auf. Und sie war mir kein so unnahbares Weib, daß ich versucht hätte, es ihr zu verhüllen. Sie mag in meinen Blicken gelesen haben — —

Und da, Thassilo, da begab sich das Entscheidende.

Ich sah es: ich wirkte auf sie. Ich beunruhigte sie. Sie verstand mich nicht, darum war ich ihr interessanter als die anderen. Was von Leben in ihr war — dies bißchen armselige, kümmerliche Leben — es fing an, sich nach mir zu drängen.

So oft ich zu ihr kam — immer deutlicher sah ich es: sie sehnte sich, mein zu sein, ohne es sich zu gestehen, ohne es recht zu wissen. Von da an war mein Widerwille gegen ihn ein spielerischer Lebenskreiz mehr. Ganz klar und sicher wußte ich: ich werde ihn töten.

Und wenn ich das wußte, lachte ich mein Wissen aus und gab es in meinen Gedanken förmlich zu Protokoll: so etwas denkt man und tut es doch nicht.

Der Gedanke an einen Mord hat in der modernen, guten, bürgerlichen Gesellschaft beinah' was Groteskes. Er ist das Unwahrscheinlichste. Er fällt aus der Zeit. Man arbeitet nicht mehr mit Dolch und Gift. Mord — das ist romantischer Unsinn. So räsonnierte ich. Und dabei war zuletzt im Untergrund meiner Seele der Neid auf Dich. Ja Du, Du hattest die Gelegenheit gehabt — damals, als Du allein mit ihm warst inmitten des tobenden Wasserschwalls!

Käme sie mir — eine solche Gelegenheit, ich nützte sie! Ich nützte sie! Mir sollte er nicht lebend entrinnen!

Und immer wieder zwang ich mich, diese Betrachtungen komisch zu nennen. Und immer wieder fand ich sie in mir. Jeden freien Augenblick füllten sie mir aus. Sie waren zuletzt auch in mir bei der Arbeit.

Um ihnen zu entrinnen, hätte es ein Mittel gegeben, das: mir das Weib zu nehmen. Aber nicht der Ehemann, nicht die Ehe stand zwischen ihr und mir. Da standest Du. Dich allein von allen Menschen habe ich ehrlich geliebt und geachtet. Ich ehrte Dich, auch noch in Deinem Wahn, der in dieser Frau eine Göttin sah. Solange Dein Wahn währte, schien es mir, als sei diese Frau gewissermaßen Dein. Auch ein Idol ist ein Eigentum. Der Freund sei der letzte, es dem Freund zu rauben.

Zugleich fing ich auch an, einen tollen Traum zu träumen. Wie kläglich komme ich mir nachträglich damit vor! Jenen Traum törichter Männereitelkeit und -selbstgefälligkeit, die sich jeder Selbstkritik begibt und sich einbildet: ich, ich werde diesem Weibe der Erwecker und Vollender sein, ich bin bestimmt, sie zu heben!

Hast Du schon einmal einen Mann gesehen, der sich nicht mit dieser Hoffnung, mit dieser Bestimmung entschuldigt, wenn er ein minderwertiges Weib begehrt? So ließ ich mich treiben, kampflos fast und ohne mich zu bewachen.

Siehst Du den Unterschied zwischen uns? Du sehntest Dich nach der Tat und bewachtest Dich doch zu scharf, sie zu tun.

Ich ließ mich von dem dämonischen Triebe überraschen...

An jenem Morgen, bei dem Rendezvous vor dem Försterhaus geschah etwas, das ich schon oft gesehen und mit triumphierender Wonne heimlich begrüßt hatte: Beate errötete tief, als sie mich sah. Wie nur Liebessehnsucht erglühen kann.

Aber diesmal sah auch er es! Er wurde wach! Mißbehagen, fast Schreck stand auf seinem Gesicht — —

Er flüsterte ihr etwas zu... vielleicht ein rauhes Wort...

Und von diesem Augenblick an stand ich wie unter einem Zwang. Sie muß frei werden, dachte ich nur. Immerfort nur dies eine. Wie eine mechanische Tätigkeit war das in meinem Hirn.

Mit sicherer Hand schoß ich die Fasanen. In meinem Ohr lag der Nachhall von Schüssen. Sie muß frei werden! Schüsse — Schüsse — — es war ganz natürlich alles. Bloß ein Schuß mehr — welches Ohr hört heraus, daß der ein anderes Wild zur Strecke bringt? Sie muß frei werden!

Und bei dem zweiten Treiben ging ich und erschoß ihn.

War ich das? Mein bewußtes Ich? Doch ja! Und doch — nein! Mir zitterte nicht die Hand. Nicht vorher und nicht nachher. Und als sie ihn fanden, bebte kein Puls in mir. Es war wie ein fremdes Ereignis, es stand ganz außer mir.

Nur als ich es Dir sagte — da lasest Du es in meinen Augen. Und ich las in den Deinen, daß Du es wußtest. Aber ich blieb ruhig. Es stand noch immer außer mir, war immer noch ein fremdes Ereignis und ist es geblieben — bis zu dieser Nacht — —

Wie ich die Monate verbracht habe von damals bis heute? Mit Staunen und mit gierigem Warten.

Ich staunte es an: also Gewissen ist doch nur für die Feigen! Die Klaren und Starken setzen sich mit ihren Taten nüchtern auseinander und begründen sie vor sich mit ihren ehernen Notwendigkeiten. Dieser Mann mußte aus der Welt. Er war in ihr eine heimliche Krankheitserscheinung. Die Natur findet immer Mittel und Wege, mit solchen aufzuräumen, sie hat sich in diesem Fall meiner Hand bedient. Ich werde nicht von Reue behelligt werden. Nichts wird mich stören und aufhalten.

Ich wartete auf die Stunde, wo es Dir endlich klar werden mußte, daß Du nicht geliebt seiest und daß sie, Beate, Dir nie das rechte, Dir bestimmte Weib gewesen sei. Dann erst wollte ich mich ihr wieder nahen. Denn daß sie mich nicht vergessen könnte, davon hatte ich Beweise... sie trachtete, mir zu begegnen — sie lauerte hinter Gardinen — sie ließ vom Balkon das Taschentuch flattern — ach, so banal — so gräßlich banal — —. Ich erkannte es... ich lachte darüber, und doch... jener eitle Wahn rührte sich immer wieder, daß ich zu ihrem Erwecker bestimmt sei.

Dann kam jener Augenblick, wo ich aus Deinem Mund erfuhr, daß sie Holdins Weib werden wolle.

Ich hörte es ganz ruhig an, wie man manchmal die ungeheuerlichsten Dinge anhören kann. Das Begreifen kommt hinterher.

Betrogen war ich also. Das Schicksal wollte mich um meinen Kaufpreis prellen. Ich hatte das Weib für einen anderen frei gemacht. Und ich höhnte das Schicksal an: mit mir spielt man nicht! Ich nehme mir trotzdem, was ich mir erworben habe.

In dieser Nacht schlief ich nicht.

Zum erstenmal seit jenem Tag fand ich keine Ruhe. Es war ein verfluchtes Gefühl in mir. Denke Dir: immer war es mir, als sei ich nicht allein. Und mit einemmal sah ich — — da auf der Diele lag er! Ich sah nur seine Stiefelsohlen, so mit den Spitzen emporgerichtet. Und in merkwürdiger Verkürzung die liegende Gestalt, über deren Leib gelbbraun welke Farnblätter zusammenschlugen.

Ein bitterer Zorn kam über mich. Wenn das ist — — wenn das wiedererscheint — immer bei mir bleiben soll — Und um ihretwillen! Um dieses platten, armseligen, schönen Weibes willen —!

Dann soll auch sie nicht leben und nicht ich!

Zu ihr! Es gab nun kein Besinnen mehr. Sie nehmen und mit ihr in das Leben oder in den Tod.

Ehe meine Hand ihre Tür öffnete, faßte ich noch einmal nach meinem Revolver. Er war da — — bereit —.

Nun bin ich bei ihr gewesen und alles ist entschieden.

Kann sein, daß ihr meine Küsse besser geschmeckt haben als die ihres Gatten dereinst. Die ihren haben mir aber nicht besser geschmeckt als die jeder anderen!

Während ich sie liebkoste, sah ich plötzlich wieder ihn — seine sonderbar verkürzte Gestalt und die senkrecht stehenden hellen Flächen der Stiefelsohlen.

Und da kam ein Ekel über mich — vor ihr — vor mir — —

Ich ließ ab von ihr. Schon tastete meine Hand nach dem Revolver.

Da erbarmte ich mich ihrer Nichtigkeit. Sie tötet man nicht. Sie ist doch ewig. Sie lebt immer wieder auf. Ich war mir zu gut, sie mit mir zu nehmen in die große Stille.

Man richtet nur Verbrecher, nicht die Natur.

Ich weiß auch: was geschah, war kein Eingriff in ihr Leben. Es waren ja bloß ein paar Küsse, wird sie sich beweisen, und ich bin noch meine freie Herrin. Sie wird Holdin heiraten und lächeln und leben wie vorher.

Klage mir nicht nach, wenn Du bald liest, daß ich verunglückt sei... sehr bald... Das Schiff, das ich besteige, um nach meiner Heimat zu fahren, es wird mich an ihre Ufer nicht landen. An einem anderen... dem dunklen, das niemand kennt und von dem niemand zu sagen vermag...

Ich kann nicht leben, denn seit heute weiß ich, daß ich ein kranker Schwächling bin. Ich habe den Geschmack an mir selbst verloren. Darum richte ich mich, denn nur der Starke hat das Recht, zu sein.

Lebe wohl! Was wund an Dir ist, wird genesen.

Ein Engel wartet an den Pforten Deiner Zukunft, um Dir wohlzutun.

Irne."

Wie lange der Mann gebraucht hatte, dies zu lesen, er wußte es nicht. Ihm schien es, als durchlebte er eine unermeßliche Spanne Zeit. Und doch flog sein Auge fieberhaft schnell über die Zeilen. Seite auf Seite blätterte er um — gierig vorwärts eilend, um zu fassen — zu begreifen.

Dann ließ er die Blätter sinken, und wie einer, der müde und zerbrochen ist, warf er sich vornüber. Er verbarg sein Gesicht in den auf der Schreibtischplatte verschränkten Armen.

Hedi sah es wohl: er weinte. Er, der Starke, der Verschlossene. Tief erschüttert und zugleich voll zarter Scham und Scheu, stand sie lange wartend, bemüht, selbst den Atem anzuhalten, um ihm ihre Gegenwart nicht in Erinnerung zu bringen.

Und er weinte fort.

Da war es Hedi endlich, als müsse sie ihm das Gefühl des einsamen Leidens nehmen, als dürfe, als müsse sie ihm zeigen: ich leide mit dir. Er fühlte eine leise, liebe Hand, die sich auf sein Haar legte und da still blieb — bescheiden und tröstend, fast wie die Hand einer Mutter...

Und dieser sanfte, leise Druck schien ihm wohlgutun. Er ward stiller. Er richtete sich endlich wieder auf.

„Hedi," sprach er, „was ist noch mein Leben! Kann ich noch an mich selbst glauben? Darf ich den Stimmen der eigenen Brust noch trauen? Was ich geliebt habe, war meiner Liebe nicht wert, was ich gehaßt habe, war meines Hasses nicht wert!"

Vergeudet, vertan, die heißesten, wertvollsten Gefühle! Umsonst verbrannt die Riesenfeuer von Haß und von Liebe.

Und der Rest eine ungeheure Leere?

Das Weib fiel ihm ein. Ja, Irne hatte sie recht erkannt.

Wie hatte sie da auf dem Balkon gestanden: unberührt, schön, sicher und zu jedem Lebensgenuß bereit, den ihr der Zufall herantrug. Zu träge zur Sünde. Zu träge zum Kampf. Zu träge zur Güte. Zu träge selbst zur Scham. Und es faßte ihn ein Ekel, daß er sie nicht von je gesehen hatte, wie sie war.

Tief neigte er wieder sein Haupt. Und zum anderenmal legte sich die leise, liebe Hand auf sein Haar.

Hedis Augen standen in Tränen. Aber dennoch leuchteten sie und sahen mutig hinein in die Welt da draußen.

Vor dem Fenster drängte sich die Menge, und das Geschmetter der fröhlichen Musik übertönte noch das Lärmen der Menschen.

„Arm — arm!" flüsterte er.

Sie hörte es.

„Nein," sprach sie laut, „reich — sehr reich! In Ihrer Arbeit wie ein Fürst. Und die ganze Zukunft Ihr eigen..."

Er griff nach der tröstenden Hand. Er hielt sie lange und still gegen seine Wange. In seiner Brust regte sich, wie ein Nachhall, wieder jene heiße, stolze Empfindung, die ihn beim Dröhnen der Geschütze, beim Geschrei der Menge vorhin erfaßt hatte.

Es war nur kindischer Lärm.

Und dennoch: die Freude und das Hoffen von Tausenden jubelte daraus... es war die primitive Sprache der Menge.

Aber sie sagte ihm dasselbe, was der liebevollste Mund, das treuesti Herz ihm wiederholte: „In deiner Arbeit wie ein Fürst! Und die ganze Zukunft dein eigen."

Ende.

Schicksal.

Skizze von Alma Steinacher.

Daheim! — Ein blutjunges, rosiges Geschöpf mit glänzenden Augen, das Herz voller Pläne und Sehnsucht, das war die Salome Wiesjer. Sie war ein klein wenig verliebt in den jungen, blonden Schullehrer. Ein klein wenig? Nein, aus allen ihren Kräften. Erschrocken hatte sie's gespürt, als er mit dem Leih-Buch das erste liebenswürdige Billett geschickt.

Die Tage waren ein Jubel und die Nächte ein heimliches Klagen und Zweifeln voll Ungewißheit. Sie beantwortete die kleinen Billette mit Briefen, angefüllt mit wundersamen, schwärmerischen Gedanken, die in ihrem jungen unberührten Herzen kamen und gingen. Wann sie sich begegneten, die Beiden, fand sie nicht gleich den Rank zur Unbefangenheit, eine heiße Blutwelle, die in den Wangen brannte, enthüllte erbarmungslos das Fühlen ihres Herzens.

Da kamen ihr auf einmal seltsam kluge, düftelnde Gedanken: Er mußte doch längst wissen um ihre Liebe, etwa ihr Benehmen mußte sie ihm verraten haben! Warum blieb er immer sich gleich, kühl, sachlich — vor den schönen Gedanken, die sein Mund aussprach und in denen vielleicht kein Funken seines eigenen Ichs lag, bis zu den warmen Fingerspitzen, die sich flüchtig um ihre eigene zitternde Rechte schlossen. Kein Blut, keine Seele, nur ein kleines, kleines Interesse: „War sie ihm vielleicht gleichgültig?" Langsam kam der Schrecken in ihre Glieder und wie eine heiße Flut wallte die Scham durch ihre Seele.

Und in einsamer nächtiger Stunde hat sie ihr junges Herzweh in die Kissen geschluchzt...

Jahre sind vergangen. Die Salome von damals ist gereift und durch Erfahrungen gestählt worden. Ein Leben liegt in den sieben Jahren! Und jener erste Liebesschmerz liegt wie ein vergilbtes Blättlein unendlich weit zurück an der Schwelle ihres Werdens.

Da, ist es Schicksal? Eines Tages hält Salome einen Brief in den Händen. Mit ruhigem Herzen und kühl erstaunten Augen sucht sie den Sinn der Zeilen zu erfassen. — Es ist der Brief, den sie vor sieben Jahren vergeblich erwartet hatte. Der Mann, den sie geliebt, sucht ein Heim, und erinnert sich nun der „kleinen lieben Salome von Einst", die ihm ein warmes Nest bereiten soll.

Seltsam! Leis und herb spielt ein Lächeln um Salomes Lippen. Die Sehnsucht regt sich im heißen Herzen, stürmend, quälend.

Aber das Blut wird wieder kühler, das Denken ruhiger und heimlich tastet das Vergessen durch die Seele.

Schicksal? Da ist auf einmal die Erfüllung da, — aber die Sehnsucht ist alt geworden, — vergessen.

— Naalso! Pfarrer (zum Kirchendiener): Warum sorgen Sie nicht dafür, daß die Bänke im Gotteshaus hier und da abgestaubt werden?

Kirchendiener: Das ist doch nicht nötig, Herr Pastor; das tut ja die Gemeinde alle Sonntage!

— Gut abgewehrt. Junge Frau: Nun mußt du mir endlich mal wieder ein neues Kleid kaufen, ich habe fast gar nichts mehr anzuziehen.

Gatte: Ach, nicht doch, liebes Kind, alle Welt findet dich ja mit jedem Tag anziehender.

— Sein Ideal. Studiosus Bummel: Von einem weiblichen Examinator geprüft zu werden, ist doch eine ideale Sache, da kommt man nie zu Worte!

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Mädchen oder Frau für Hausarbeit, $4.00 pro Woche. 3704 S. 26. St. S. 1006. —4-6-17

Verlangt: — Junges Mädchen zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit. 3 in Familie. Tel. Webster 229. —4-6-17

Verlangt: — Erfahrene Büglerin, sowie gutes Mädchen zum lernen. **Carey Cleaning Co.**, 24. und Lake Straße. Webster 392. —4-9-17

Gesucht: — Frau in mittleren Jahren mit einem 14jährigen Jungen sucht Stellung auf Farm zur Haushaltung. Adressen: Box L. M., Omaha Tribüne. —4-9-17

Verlangt—Männlich.

Gesucht: — Deutscher Mann mit Empfehlungen zur Reinhaltung des Ladens und Fütterung der Vögel. Gehalt $50 bis $60, je nach Leistung. **Max Geisler Bird Co.**, 1617 Farnam Str. —4-6-17

Zuckerrüben-Arbeiter verlangt. — Sichert Euch Eure Kontrakte jetzt. Omaha Employment Bureau, 121 N. 15. Str. —t. f.

Arbeitsgesuch—Männlich.

Gesucht: — Tüchtiger Deutscher sucht Arbeit auf einer Farm; ist mit allen Farmarbeiten bestens vertraut. Anzufragen unter Box M. D., Omaha Tribüne. —4-6-17

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße 2 Stock. Mahlzeiten 25 Cents. tf.

Zimmer zu vermieten.

Möbliertes Zimmer
gesucht für einzelnen Herrn bei deutscher Familie im Zentrum der Stadt, wenn möglich mit Frühstück. Adresse mit Preisangabe erbeten unter Box 102, Omaha Tribüne. —4-6-17

Warme, reinliche Zimmer und gute einfache deutsche Kost für nüchterne und anständige Arbeiter; $6.00 per Woche. 2734 Caldwell Str. C. Nauman. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Hochzeitseinladungen. — Schreibt für Muster und Preise. The N. C. Leary Co., 716 S. 15. St., Omaha, Neb. D. 1860. —4-21-17

Treffliches Lagerbier für ein paar Cents die Gallone. Zu Hause bereitet, sowie feine Liköre, zu geringen Preisen, ohne Destillation oder Brauapparate. Streng legitim. Einzelheiten, sowie großes Prämiencoupon frei. **B. Krafft,** Box 896, Dep. B, San Francisco, Cal. —4-6-17

Zu verkaufen.

Ein Bungalow, 6 Zimmer, in schönster Anlage der Stadt, zu verkaufen. Zuschriften zu richten unter H. W., Omaha Tribüne. —4-14-17

Leihstall zu verkaufen.
Einziger Leih- und Futterstall in guter Stadt; Untersuchung gestattet; andere Geschäftsgründe wegen Verkaufs. Sprecht vor oder schreibt an **Elmer Michelsen,** Florence, Nebr. Tel. Flor. 131. —4-7-17

Ein Zelt, 12 bei 12 Fuß, 5 Fuß Seitenhöhe, Kochofen, Eßgeschirr für 6 Mann, zu verkaufen. Zu besichtigen am Sonntag, morgens zwischen 9 und 10 Uhr, 1314 S. 5. Straße. —4-14-17

Farmen zu verkaufen.

Paul Sydow
Deutscher Land-Agent
Ich habe Land überall zu verkaufen und zu vertauschen; auch Häuser in Omaha. Telephon Doug. 8711. 425 Brandeis Building, Omaha. —5-2-17

Alfalfa und Schweine
Sie wissen, was dies bedeutet. Sie sehnten sich stets nach einer Farm, die stets sichere Ernten liefert; wir haben solche. Im Morrill County, im Tale des North Platte, haben wir einige feine, bewässerte Farmen, die große Ernten liefern in Alfalfa, Corn, Weizen, Hafer, Kartoffeln, Zuckerrüben und alle Gartengemüse; nahe der Stadt. Wir verkaufen diese, einschließlich des Wasserrechtes für $50 bis $80. Kleine Anzahlung, 9 Jahre Zeit für Rest. Fragt uns und schreibt für Literatur.

Central States Land Company
328 Union Pacific Bldg., Omaha, Nebraska. —4-22-17

Mississippi Farmen.
Golfküsten-Land; kein besseres, $25 bis $40 per Acker. **W. T. Smith Co.,** 914 City Nat'l Bank Bldg. —T. F.

Farmen zu verkaufen.
Beste Farmen im westlichen Iowa und allen Teilen von Nebraska zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.
H. B. Waldron, 1057 Omaha National Bank Bldg., Omaha, Nebr. —8-5-17

Nebraska Farmen zu verkaufen.
Kleine Nebraska Farmen zu leichten Zahlungen — 5 Acker aufwärts. Wir bearbeiten die Ihnen verkaufte Farm. **The Hungerford Potato Growers Ass'n,** 15. u. Howard Str., Omaha, Neb. D. 9371. —tf.

Seid klug — kauft Land!
Deutsche lassen sich im Trinity Flußtal, Ost-Texas, nieder. Warum? Sie sind gute Farmer, die gutes Land kennen, wenn sie es sehen. Wir verkaufen Corn- und Alfalfa-Land, dem besten Nebraska Land ebenbürtig. Preis $25.00 p. Acker. Kostet ungefähr $8.00 per Acker für Klärung, worauf das Land ebenso gute Ernten liefern wird, wie das beste des Landes. Reichlicher Regenfall, lange Wachszeit, gutes Wasser, bestes Klima. Neue Exkursion folgt bald. Anfragen bef. beantwortet. Schreibt od. sprecht vor. **W. S. Frank,** 201 Neville Block, Omaha, Neb.—4-12-17

Corn- u. Alfalfa-Land, $25 p. Acker.
Vorzügliches Ackerbauland, lange Saison, milde Winter. Es wird sich für Sie bezahlt machen, unser Tennessee-Land zu untersuchen. Schreibt an **D. T. Mauller,** Gen.-Leiter, Tennessee Colonization Co., 1057 Omaha Nat'l Bank Bldg., Omaha, Neb. —4-16-17

Geflügel und Bedarfsartikel.

S. C. R. I. Red Eier, 15, $1.25; $6 per 100; Mammoth W. Pekin-Enten, 11 Eier $1. **H. A. Snow,** Benson, Neb. Tel. Benson 278. —4-25-17

Zu verkaufen: Barrel Plymouth Rocks, großbeinig, gute Leger, perfekt für Markt. Eier $1.50 für 15. **H. M. Skipworth,** 6244 N. 36. St., Omaha, Neb. Colfax 787. —4-26-17

Anstreichen und Tapezieren.

Für garantierte Dekorations- und Tapezierarbeit ruft **W. W. Cramer,** Web. 2943. —5-2-17

Dachbedeckung.

Dachbedeckung — Leckt Ihr Dach?
Wir reparieren selbiges für die halben Kosten, die andere verlangen und garantieren unsere Arbeit.
Medlock Roofing Co.
Tel. Dougl. 3261—411 Ware Blk. —9-1-17

Kopfkissen und Matratzen.
Omaha Pillow Co. — Matratzen übergearbeitet in neuen Ueberzügen, zum halben Preis der neuen. — 1907 Cuming Str. Douglas 2467. —10-1-17

Automobile.

Zu verkaufen:
Unser Dodge Roadster mit Extra Gummireifen, noch keine 1,000 Meilen benutzt, in bestem Zustand, Preis $650 bei sofortiger Barzahlung. — Wir garantieren diese Car. Doug. 2281.
4-6-17

The Elcar, $845. Fabriziert von Firma, die seit 43 Jahren Qualitätsprodukte hergestellt hat. Vorzügl. Agenturenaussichten. Schreibt um Bedingungen. Wir sind Agenten für Nebraska u. West-Iowa. **Nebraska Elcar Co.,** 135 N. 11. Str., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch.

Auto-Reparaturen.

Tell & Binkley—3218 Harney. Erstklassige Auto-Reparaturen. Auffrischen macht alle Cars neu. Starke Schlepp-Car. — Tel. Douglas 1540. —4-13-17

Nebraska Auto Radiator Repair.
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str., Telephon: Douglas 7390. F. W. Houser, Omaha, Nebr. tf.

Automobil-Versicherung.

Automobil-Versicherung, Feuer, Diebstahl, Haftpflicht u. Zusammenstoß-Versicherungen zu den niedrigsten Preisen.
Ellis & Thompson,
913-14 City Natl. Bank Bldg.
Tel. Douglas 2819. —5-10-17

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Photographisches Atelier.

Bestellt Familienbild jetzt, macht große Freude in künftigen Jahren. Spezialpreis für Konfirmanden. Besucht und seht, was wir für andere getan. $2 das Dutzend u. aufwärts.
Rembrandt Studio,
20. und Farnam Straße.
„Unsere Bilder verblassen nie!"
—4-10-17

Kodak „Finishing".

Films frei entwickelt, in einem Tage. Kase Kodak Studio, Neville Block, 16. und Harney, Omaha. —12-1-17

Detektivs.

Omaha Detective Association, 938 1. National Bank Bldg. Telephon Tyler 2510. —4-9-17

James Allen. — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Massage und Bäder.

Bäder. Dr. Moorfield's Schwefel-Dampfbäder, 1609 Howard Straße. Hilfe für Rheumatismus, Massage u. elektr. Behandlung. Tag u. Nacht geöffnet. Abteilung für Damen, 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. S.-Omaha Mineralwasser. Doug. 4753. —7-10-17

Massage Parlor. — Fräulein Geiger und Frl. Edna Williams. Mineral-, Dampf- und Wannenbäder. Sonntags und abends geöffnet. 228 Neville Block, 16. und Harney. —12-12-17

Haararbeiten.
Schicken Sie mir Ihre ausgekämmten Haare und ich mache Ihnen einen Zopf, 75c bis $1.50. Mache auch Uhrketten. Postbestellungen prompt besorgt. Cath. Jansen, 296 A Dayton, St. Paul, Minn. —5-1-17

Medizinisches.

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Henry Ehrman,
Deutscher
Rechtsanwalt,
Advokat und Notar.
4925 Süd 24. Straße.
Telephon South 1247.
South Omaha, Nebr.

H. H. Clairborne,
Rechtsanwalt und Notar.
512-513 Paxton Block.
Telephon Red 7401. —4-10-17

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Grabsteine.

Monumente und Grabsteine, in gewöhnlicher bis feinster Ausführung, aus amerik. und importiertem Granit. **A. Bratke & Co.,** 4316 S. 13. Str., Tel. South 2670. —4. f.

Neueste und beste Entwürfe von Monumenten und Grabsteinen. Mäßige Preise. Wayne Monument Works, Wayne, Nebr. 4-14-17

Praktisches Tatting-Buch No. 1.

Gibt vollständige und klar illustrierte Anleitungen in allen Teilen der jetzt so volkstümlichen Tatting-Kunst. Die Handhabung der Schiffchen und die Lage der Hände wird in sieben sehr deutlichen und tadellos gezeichneten Multraktionen gezeigt, gefolgt von sehr leicht verständlich gegebenen Anleitungen. Eine große Anzahl von Mustern für Kanten, Einsätze, Motive, Mittelstücke, Kragen, Nachtkleider- und Hemdenjochs, Handtuchkanten, Kratteller-Deckchen usw. sind abgebildet und die Anleitungen ermöglichen es auch Anfängern, dieselben herzustellen.

Das Buch ist auf dem besten Papier nach den höchsten Anforderungen der Buchdruckerkunst gedruckt, und der Besitz desselben wird für Sie eine Quelle der Befriedigung und des Vergnügens bilden. Man sehe unten die leichten Bedingungen, zu welchen es zu haben ist.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Wichtige Neuigkeit für Sie!

Auf Seite 6 dieser Ausgabe unter den „Farmland zu verkaufen" Anzeigen finden Sie eine Farm, die speziell für Sie bestimmt ist.